

Vom Glück, mit einem Genie zu arbeiten



Zieht, wo es langgeht: Regisseur Edgar Reitz (li.), Drehbuchautor Thomas Brussig
Foto: SWR

Drehbuchautor Thomas Brussig über seine Zusammenarbeit mit Edgar Reitz, dessen Trilogie „Heimat“ mit der Ausstrahlung der letzten Folgen ihren Abschluß findet

Von Thomas Brussig

Ungefähr 4 Jahre habe ich mit Edgar Reitz als Drehbuchautor an „Heimat 3“ arbeiten dürfen. Diese Arbeit war eine völlig neue Erfahrung. Daß hier ein Film entsteht, der sich komplett von allem unterscheidet, was sonst so gedreht wird, war immer zu spüren. Edgar Reitz ist jemand, dem schnelle Lösungen, Oberflächlichkeit und Effekte widerstreben. Es würde ihm nie einfallen, sein Publikum mit niedrigen Ansprüchen zu beladigen – aber er weiß auch, daß „Anspruch“ nicht automatisch „Qualität“ bedeutet. Diese Ernsthaftigkeit und Unbestechlichkeit hat mir imponiert.

Wie haben wir gearbeitet? Ich bin Anfangs oft nach München geflogen. Da wurde ich bereits am Flughafen verhaftet und in seinem Haus am Englischen Garten interniert, tagelang. Wenigstens habe ich gut zu essen gekriegt. Wir haben viel über den Stoff geredet, haben uns in die Figuren und ihre Situationen hineingedacht, haben einzelne Handlungsfasern entsponnen. Dann haben wir uns verabredet, vor welche Szenen schreibt und uns zum Schreiben in getrennte Zimmer zurückge-

zogen. Was dabei entstand, haben wir uns, meist am nächsten Morgen, gezeigt. Und das wurde wieder diskutiert – und dann wurde in diesen Szenen herumgeschrieben. Mal durch ihn, mal durch mich. So ging das eine Weile – bis sich in seinem Computer Drehbuch für Drehbuch ansammelte. Nach ein paar Tagen fuhr ich wieder nach Berlin.

Später ver krochen wir uns zum Schreiben nach Syll, im Dezember, wenn die Insel leer ist. Oder in ein einsames Jagdhaus im Hunsrück, wo wir einige Monate zubrachten.

Mit von der Partie war immer Robert Busch, die gute Seele des Unternehmens. Eigentlich war er Produzent – ich habe ihn immer als Koch erlebt (unvergessen seine Maischolle). Gefürchtet waren die Sitzungen mit den ARD-Gremien. Danach konnten wir immer von vorn anfangen, und mehrere Male glaubten wir, daß jetzt alles geschetert ist. Daß „Heimat“ ein Straßenfeger und „Die zweite Heimat“ ein Welterfolg war, hat die ARD nicht interessiert. Sie wollte, daß Edgar Filme macht, wie sie es wollen – und das führte immer wieder zu Konflikten, bis zuletzt: Die sechs neuen Teile, die im Fernsehen gezeigt werden, sind auf jeweils 90 Minuten ge-

kürzt, doch sie dauern in Wirklichkeit 100 – 131 Minuten.

Und unser Verhältnis? Nun, wir haben gegenseitig darüber hinweggesehen, daß wir es manchmal mit einem schwierigen Menschen zu tun haben – wir wollten ja unbedingt diesen Film machen und wußten, daß wir an etwas arbeiten, das in der Filmgeschichte ohne Beispiel ist. Da ist es doch illusorisch, eine „Friede, Freude, Eierkuchen“-Stimmung zu erwarten. Aber wirkliche Krisen gab es in unserem Verhältnis nie.

Für mich bleibt vor allem, wie inspirierend die Arbeit mit Edgar war, wie erfüllend ich das für einen Drehbuchautoren beispiellose Freiheitsgefühl bei dieser Arbeit erlebte, wie dicht und detektivisch wir den Wahrheiten des Lebens auf der Spur waren, der unerbittliche Anspruch, mit dem mich Edgar infizierte. Seine Unabhängigkeit und sein Stolz gegenüber dem Konjunkturreis. Sein Marathoncharakter. Sein waches, feinnerviges Urteil, sein facettenreiches Vokabular. Sein Wissen. Sein Pioniergeist.

Ich wünsche jedem das Glück, mal mit einem Genie zu arbeiten. Und ich wünsche jedem das Glück, damit auch an ein Ende zu kommen. Ich hatte beides.

Das ist die „Heimat“

1. Staffel (11 Folgen)



Die Geschichte des kleinen Hunsrückdorfes Schabbach von 1919 bis 1982. Der musikalisch begabte Hermann (Peter Harting) gibt sein erstes Konzert, das live übertragen wird.

Staffel 2 (13 Folgen)



Hermann Simon (Henry Arnold) studiert Musik in München, heiratet in Schabbach seine Freundin Schnütchen (Anke Seve-nich)

3. Staffel (6 Folgen)



Am Tag des Mauerfalls trifft Dirigent Hermann (Henry Arnold, Foto Mitte) nach 17 Jahren seine Jugendliebe Clarissa (Salome Kammer) wieder. Beide ziehen in den Hunsrück zurück.